

Bremer Ehepaar nach 50 Jahren weiter ein Herz und eine Seele

## Gebauer-Hochzeit vergoldet



Gaben sich vor 50 Jahren das Eheversprechen: Helmut und Rosel Gebauer

Foto: Frank Stedtler

**Bremen/Vahr. (fst)** Als Rosel und Helmut Gebauer „Ja“ zu einander sagten, gab es noch Super-8-Kameras und Bilder in Schwarz-Weiß. Doch selbst in Farbe sehen beide Ruheständler weit mehr als rüstig aus. Zu verdanken haben sie es den 50 bunten Ehejahren, die sie mit einander verbracht haben. Jetzt erhalten beide quasi die Goldmedaille dafür.

Vier Kinder und ein Haus, fast im Grünen, sind die Bilanz seit 1955. Der schreinernde Industriemeister mit Vorliebe für VW-Fahrzeuge und die handwerklich vielseitig begabte Hausfrau sonnen sich

heute gem im Sauerland. In Nordenau, um genau zu sein. Oft schauen sie hier nicht nur auf grüne Wälder, sondern auch auf die Zeit zurück, die vergangen ist. Auf damals, als sie beide flüchten mussten. Und auf den Zeitpunkt, als eine deutsche Tanzveranstaltung die persönliche Welt der gebürtigen Tschechin verändert. Sie lernt Helmut kennen, einen kräftigen Schlesier, der Segelflugzeuge liebt. Unabhängig davon: den luftigen Dialekt „von drieben“ hat sich Rosel bis heute erhalten. Vielleicht macht gerade das die liebenswerte Dame so liebenswert. Vielleicht aber auch ihre Persönlichkeit, mit der sie vier Kinder groß gezo-

gen hat. Oft mit leisen Tönen, nur manchmal resolut, aber immer liebevoll. Auch Helmut bringt Farbe ins erziehungstechnische Leben der Gebauers. „Vögelchen, pass, auf“, lauten seine Worte, wenn die lieben Kleinen mal wieder nicht spüren. Vom Angestellten bei Turn-Meyer in Hagen arbeitet er sich hoch bis zum Industriemeister in den Klöckner-Werken. In Bremen dann schaffen sich beide im eigenen Reihenhaus eine neue Heimat. Mit grünem Garten. Vor dem Haus steht ein VW. Immer einsatzbereit für die Reise nach Nordenau. Um dort auf grüne Wälder und goldene Zeiten zurück zu schauen.

Für die Gebauers gab es nur den Blick nach vorn

# Ja-Wort unterm Lampenschirm

TEXT: ELKE GEBAUER / FRANK STEDTLER

**Bremen / Vahr. Die Geschichte der Gebauers beginnt - mit dem Storch. Am 24. Okt. 1928 wird in einem Ort namens Parchen in der Tschechei, die Rosel abgeworfen. Am 7. April 1932 fällt in Hirschberg / Schlesien Helmut ins Nest.**

Beide mussten später, unabhängig von einander, aus ihrer Heimat flüchten und landeten auf Umwegen zu Beginn der 50er Jahre in Hagen. Dort nahm dann das Schicksal seinen Lauf.

Rosel arbeitete im Allgemeinen Krankenhaus und Helmut bei Turn-Meyer in Hagen. Und hier geschah es. Bei einer Tanzveranstaltung lernten sie sich kennen und verliebten sich sehr schnell in einander. Es folgt eine wunderschöne und unbeschwerte Zeit mit vielen Unternehmungen, tollen Partys und guten Freunden. Wie konnte es anders sein; Weihnachten 1954 wird sich verlobt und am 4. März 1955 ein rauschendes Hochzeitsfest gefeiert.

Zuerst wohnten sie noch bei Helmut's Eltern in der Moselstraße. Im Juli 1955 wird die erste Tochter Angelika geboren. Rein rechnerisch ein vier-Monatskind! Im September 1956 folgt Ute-Ingrid. Der Gebauers erster eigener Wohnsitz war ein Gartenhaus - oder besser Hütte, hoch über Hagen auf dem sagenumwobenden Goldberg. Nur mühsam über den berühmten Zick-Zackweg zu erreichen.

Da die Familienplanung noch nicht abgeschlossen ist, wurde eine räumliche Veränderung dringend notwendig. Inclusive des Wunsches nach mehr Luxus und Komfort. Also folgte der Umzug runter in die Stadt in die Schillstraße 3.

## Neue Heimat in großen Zimmern

Endlich mehr Platz und Raum, doch kaum daran gewöhnt, wird es wieder eng. Im Febr. 1961 folgt Kind Nr. 3, Sohn Gerd und zum bitteren Ende im Juni 1964 Kind Nr. vier. Elke, womit das Maß endgültig voll ist.



Die junge Rosel

Ende Mai 73 zieht es sie dann in die Ferne, nach Bremen.

Nach viel harter Arbeit erfüllen sie sich ihren großen Traum vom eigenen Haus mit Garten. Die Kinder sind nun groß und aus dem Haus. Jetzt genießen sie in vollen Zügen ihren wohl verdienten Ruhestand. Beide mal zu Hause anzutreffen, ist mehr als schwierig. Entweder sind sie auf Reisen oder kippen sich in ihrer Stammkneipe Kaiser Friedrich eins auf die Leber. Sie besuchen Restaurants, die sich normale



Der erste Tag von 50 Jahren Ehe. Die Liebe blieb, was fehlt, ist die Stehlampe: Rosel und Helmut Gebauer

Foto: Archivbild

Sterbliche nicht leisten können und gehen bei Freunden, oder sonst wo, aus und ein. In den Jahren sind sie auch noch vier mal Oma und Opa geworden. Eine wahre Satansbrut hat sich da angesammelt. Angefangen bei Steffi und später Björn, folgen Lisa und Lucas. Und schneller als gedacht

ist es so weit. Der große Tag ist da, im Leben der Gebauers.

Das Zwischenziel „GOLDENE HOCHZEIT“ ist nach 50 Jahren erreicht. Und seit damals, seit jenem denkwürdigen Tag unterm Lampenschirm, geht beider Blick nur in eine Richtung: nach vorn.



In den 50-zigern noch jung und lieb: Angelika und Ute Gebauer

Rosel und Tochter Ute 2004 vor dem Domizil in Bremen/Vahr





Der dankbare Kanzler mit der Gebauer-Familie. Deren Stimmen waren 1998 letztlich entscheidend für den ansonsten erfolglosen Politiker

Foto: Archivbild

## Schröder verdankte Wahlsieg Bremer Ehepaar - Party für Stimmkarte? Kanzler gratuliert den Gebauers

### Deutschland 1998

**Bremen - (dpa)** War es eine Politparty? Deutschland verdankt den skandalösen Wechsel an der Politspitze mit Gerhard Schröder (SPD) anscheinend einem Ehepaar aus Bremen. Es hatte sich von der Partei die Geburtstagsfete der Ehefrau finanzieren lassen und dafür die Stimmen der gesamten Familie zugesagt.

So lautet der vorliegende Bericht einer CDU-Untersuchungskommission. Eingefädelt wurde der „Deal“ von dem Steuerexperten Karl-Heinz Flaig, einem Schwiegersohn Helmut Gebauers. Das Geld floss nach neuesten Erkenntnissen der Untersuchungskommission über Flaigs Ehefrau. Es handelt sich dabei um die bei der Deutschen Bank beschäftigten Gebauertochter Angelika. Schröder, als dritter Sozialdemokrat in diesem Amt, erhielt allein 11 Stimmen von der über Deutschland verbreiteten Familie. Wie erst jetzt bekannt wurde, schlug Schröders Steuerexperte Flaig allerdings den ihm angebotenen Finanzministerposten aus. Es werfe kein gutes Licht auf seine Person“, so Flaig, „wenn eine

Beteiligung meinerseits am Wahlsieg bekannt wird.“ Auch eine Anfrage an die Gebauerkinder und Medizin-Fachleute Elke und Gerd bezüglich einer staatstragenden Funktion wurde dem Kanzler negativ beantwortet. „Party ja, Politik nein“, äußerten sich die jungen Gebauers und stritten, wie die Flaigs auch, alle weiteren Vorwürfe ab. Die der Gebauer-Familie angedachten Posten wurden deshalb von drei Grünen ausgefüllt. Darunter ist auch Joschka Fischer (Bündnis 90/ Grüne.) Er avancierte bekanntlich zum Außenminister und zugleich Vizekanzler, mit doppeltem Gehalt. Laut Schröder wurde so „höchste Priorität dem Abbau der Arbeitslosigkeit eingeräumt“. Als gleichermaßen vorrangig stand die Konsolidierung der Staatsfinanzen auf der Tagesordnung.

### Tiefe Verflechtungen

Den Politskandal aufgedeckt hat ebenfalls ein Gebauer-Angehöriger. Der Hagener Journalist und Grafiker Frank Stedtler erhielt als Gebauer-Intimus und Schwiegersohn Kenntnis von den skandalösen Vorgängen. Eine Berichterstattung wurde seinerzeit nur verhindert, weil Stedtler nach jüngster eigener Aussage „unter Drogen“

gesetzt wurde. Beteiligt an der Aktion waren nach Angaben des Journalisten der Gebauersohn Gerd, dessen Schwester Elke und seine Ehefrau Margret. Elkes Freund Dieter hat angeblich von überhaupt nichts gewusst. „Ich habe nur das Bier gesoffen. Wer es bezahlt hat, ist mir egal.“ äußerte sich der Erbe eines Bauernhofes auf Nachfrage von dpa. Die Staatsanwaltschaft will weiter ermitteln.



Entdecker des Skandals:  
Frank Stedtler ermittelte incognito

Foto: dpa

# WESER KURIER

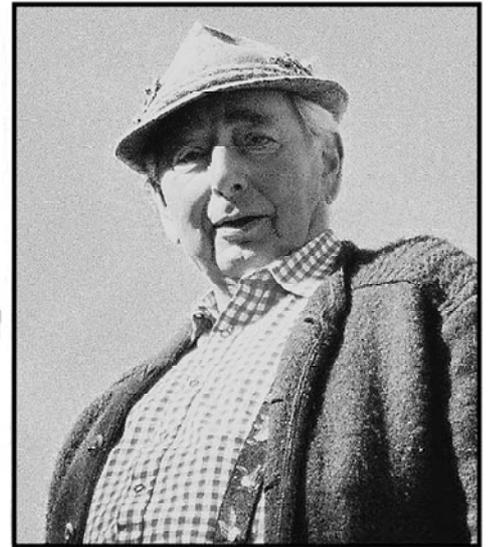
Bremer Nachrichten Verdenener Nachrichten



## WESER KURIER

TAGESZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN  
unabhängig und überparteilich  
Pressehaus, Verlag, Redaktion und Druck:  
Bremer Tageszeitungen AG, Briefanschrift: 28189 Bremen  
Hausanschrift: Martinstraße 43, 28195 Bremen

Samstag, 5. März 2005



Im Ruhestand, aber immer noch fit zum Wandern. Die Gebauers besuchen mehrmals im Jahr Nordenau im Saucrand. Foto: Frank Stedtler

### Lesertelefon Unsere Redakteure antworten zu persönlichen Fragen der Zeit

#### Thema: Wie lebten Gebauers

#### Damals und Heute

(1955 - 2005)

##### Wie wurde schmutzige Wäsche gewaschen?

Die Waschküchennutzung im Keller wurde 4 wöchentlich zugeteilt. Mit großem Heizkessel und gemauerten Spülbecken, getrocknet wurde auf dem Trockenboden. Das hieß, mit den schweren Wäschekörben und 4 Kindern im Schlepptau ganz nach oben. Heute steht die Waschmaschine in jedem Haus und junge Hausfrauen fragen sich oft - wie haben die Frauen das damals nur alles geschafft?

##### Ist doch klar: Damals wurden eben keine dummen Fragen gestellt!

##### Wer musste abwaschen?

Der Abwaschdienst wurde versucht, zwischen den 4 Kinder aufzuteilen, was nie geklappt hat. Heute arbeitet eine Spülmaschine namens Helmut - ohne lange Diskussionen - einsam in der Küche vor sich hin. **Grausam. Wie konnte es soweit kommen?**

##### Wärmespender:

Ein Kohleofen für fast jedes Zimmer, das hieß für die Frau: Kohlen aus dem Keller holen und schön aufpassen, das dass Feuer nicht ausgeht.

Heute haben wir Zentralheizung mit Thermostat.

**Und damit gelangweilte Frauen**

Das  
**Lesertelefon**  
**36 71 33 55**  
Rufen Sie an: Montags bis freitags, 12 bis 13 Uhr

##### Unterhaltung:

Im Wohnzimmer standen Radio und Musiktube mit 10er-Wechselturm für die Schallplatten. Der erste Fernseher hatte 3 Programme und irgendwann sogar Farbe.

Heute haben wir Kompaktanlagen mit CD-Player und Kassettendeck. Fernsehen können wir rund um die Uhr auf unzähligen Programmen. Wichtig aber ist nur die Fernbedienung, damit frau nicht mehr aufstehen muss.

**Ergebnis: siehe gelangweilte Frauen**

##### Kommunikation:

Telefon hatten vereinzelte Nachbarn, bei denen man im Notfall anklopfte. An fast jeder Ecke stand eine Telefonzelle, in denen für 20 Pfennig telefoniert werden konnte.

Heute gibt es kaum noch Zellen. Wozu auch? Es hat ja fast Jeder sein Handy in der Tasche; leider sogar die Frauen.

**Seitdem bestellen sie Essen und kochen nicht mehr**

##### Wetter

War ständig überwiegend heiter.

Heute muss bei Männern leider mit übertriebener Heiterkeit und schweren Schwindelgefühlen auf Grund zu hoher Feuchtigkeit schon in den frühen Nachmittagsstunden gerechnet werden.

**Frauen sehen darin ihre große Chance**

##### Impressum:

Herausgeber:	Geheim
Redaktion:	Lustig an Weser und Ruhr
Anschrift:	Sodom bei Gomorrha
Redaktionsschluss:	War pünktlich
Gestaltung:	War sofort gut
Druck:	Wurde ständig ausgeübt

## Mutter Gebauer überrascht Angehörige durch bislang geheimes Foto Enthüllungs-Skandal um Rosel G.



Liebesflüster oder Skandalbild? Schenkte der Unbekannte ihr damals Rosen? Foto: anonym

**Bremen/Vahr. (fst)** Kurz vor Redaktionsschluss wurde uns noch dieses Bild zugespielt. Es zeigt die seit 50 Jahren verheiratete Hausfrau Rosel Gebauer mit einem unbekanntem jungen Mann. Nach ersten Recherchen soll es sich dabei um den Journalisten Frank S. aus dem westfälischen Hagen handeln. Keiner der Beiden war bislang zu einer Stellungnahme bereit. Der Ehemann von Rosel, Helmut Gebauer, äußerte sich zum Auftauchen des Bildes jedoch mit den Worten: „Ich weiß nur eines ganz sicher: meine Rosel macht die Männer immer noch verrückt.“

Die restliche Familie reagierte geschockt und bezeichnete den Mann auf dem Bild als „Hallodri“. „Vielleicht ist er auch der Mann, der unserer Mutter vor vielen Jahren Rosen geschenkt hat“, hieß es. Für die Feier zum 50-jährigen Ehestand zog der 72-jährige Industriemeister deshalb massive Konsequenzen mit einem so genannten Hochzeit-Erlass.

„Wer sich nicht daran hält, darf nicht zur nächsten Feier erscheinen“, demonstrierte Gebauer eiserne Härte. „Die nebenstehend notierten Paragraphen sollten deshalb genau beachtet werden.“

#### Der Gebauer-Erlass

- § 1 Das Betreten der Festräume ist nur durch die Tür gestattet
- § 2 Die Hochzeit beginnt mit dem Abgeben der Geschenke
- § 3 Messer und Gabel dienen nicht als Verteidigungswaffe
- § 4 Jeder muss seine Speisen selber kauen, auch bei Gebissverlust
- § 5 Es werden keine Finger in die Suppe des Nachbarn getippt
- § 6 Die Tischblumen sind Zierde, kein Geschenk an Rosel
- § 7 Das Tanzen ist Jugendlichen unter 90 Jahren vorgeschrieben
- § 8 Beim Knutschen verwechelte Gebisse sind auszutauschen
- § 9 Nur wer besoffen unterm Tisch liegt, darf mit Rosel sprechen
- § 10 Sollte einer der Herren am nächsten Morgen feststellen, dass eine falsche Frau mit nach Hause genommen wurde, wird er gebeten, diese innerhalb von zwei Wochen dem rechtmäßigen Eigentümer zuzustellen. Ausnahme: Rosel ist tabu